

Liebes = Geschichte/
Des WohlEhrenvesten GroßAchtbaren und Hoch=
benahmten Herren
M M M M
Matthias Bergemanns

Vornehmen Bürgers und Kauffmanns / wie auch Wohl=
verordneten Königlichen Deputirten allhier/

und
Der WohlEhrbaren Hoch = Ehrenreichen / Höchst = Sitt=
und Tugendbelobten Jungfer

M M M M M
Theodora Catharina/

Des WohlEhrenvesten GroßAchtbaren Wohlweisen
und Hochbenahmten Herren

Herrn Tobias Köners/
Vornehmen Bürgers Kauff-und Handelsmannes / wie auch Hoch=
verdienten Raths = Renssers allhier

Hertzgeliebten Jungsten Jungfer Tochter

An Ihrem Hochzeitlichen Ehren = Feste / welches den
18. Jener des 1689. Jahres in Graustadt
höchst = ansehnlich begangen wurde/
kürzlich entworfen

Durch
Dehro Verbundensten Diener
Christian Bruschken / C.

In der Königl. Stadt Frau = Stadt/
druckts Johann Christoph Wild.

Espfeget Gottes Hand nicht ewig zu betrüben/
 Die Sonne gehet auf nach überstandner Nacht/
 Und wenn des Winters Zahn fast alles aufgerieben/
 So hat die Frühlings-Luft die schönsten Rosen bracht.
 Die Zeiten ändern sich. Es mischt sich Freud' in Leyden.
 Wie ofte wechseln nicht die Jahre die Gestalt?
 Das wird sich auf den Lenz in bunten Taffent kleiden/
 Was jetzt ligt unter Schnee verfroren und erkalt.
 Der Baum an welchem nichts als weisse Flocken hangen/
 Der Blumstock den die Luft mit Reiffen hat candirt/
 Den wird man künftig sehn mit tausend Aepffeln prangen
 Und auf das herzlichste mit Blum-Berck außstaffirt.
 Es ist kein Trauer-Brodt so ungeschmackt und bitter/
 Das nicht der grosse Gott mit Salz des Trostes würkt;
 Das schreckliche Getösz der harten Ungewitter
 Hat der erhigte Straal der Sonnen doch gestürkt.
 Er hat/ Herz BEXSEMANN! bey schmerzlich-bittern Zeichen
 So seines andern Ich/ als Freundes/ satt geweint:
 Numehro zeigen sich gewünschte Freuden-Zeichen/
 Da Ihm hinwiederumb des Hymens Fackel scheint.
 Sie bringet durch Ihr Licht die heissen Liebes-Stunden/
 Jetzt/da sonst alles starzt vor Kälte/ Eisz und Schnee.
 Er hat drey Winter durch des Trauens Frost empfunden
 Nun flammt die Liebes-Blutt den Vierdten in die Höh.
 Der zarte Liebes-Gott der immer pflegt zu siegen/
 Der in dem Sommer/ Herbst und Frühling Beute zehlt/
 Läßt auch die Pfeile nicht im Winter müßig liegen
 Mit denen Er noch nie kein Herze hat verfehlt.
 Als diese Er an Ihn/ Herz BEXSEMANN! gesetzt/
 Da witterte sich stracks ein ungemeiner Trieb:
 Er floh die Einsamkeit/ die Ihn bißher ergöset/
 Und so entflamte sich der Junder neuer Lieb.
 Der Himmel stünnte bey/ und ließ es drauß geschehen/
 Daß Ihn die ROSENEN mit Ihrem Glanz bestrahlt/
 Die ROSENEN/ an der man deutlich kan ersehen/
 Daß Sich die Rose selbst an Ihr hat abgemahlt.

aus dem 17ten Buche des 1ten Theils

Marcis

Narciss' und Lilien befüßen Ihre Glieder/
 Ihr Angesichte scheint ein Blumen-reicher May/
 An Lippen find't Corall die hohe Farbe wieder/
 Das Mahlwerck keuscher Zucht / der Liebe Lieberer.
 In diesem schönen Leib hat auch ein schön Gemütte
 Das Bohnhaus sich erkieft; Es scheint in Ihr vermählt
 Die Klugheit dem Gehirn / die Tugend dem Geblütte/
 Und was an Nymphen man vor andre Zierden zehlt.
 Als sich Herz BERGEMANN die Blicke Ihrer Augen/
 Die zilgen Ihrer Brust entzückend vorgestellt/
 Ach! diese / sprach Er / find's die meinen Geist aufsaugen/
 Hierinnen wohnt der Geist / der mich gefangen hält.
 Die meine Seele liebt / die hab Ich hier gefunden/
 Ich unter gebe mich zu Ihrem Unterthan/
 Ich habe Balsam gnung vor meine Liebes-Wunden/
 Wenn du mich / Schönste! nimst zu deinem Diener an.
 Sie / die voll Scham / als wenn der Morgen-Röthe Wangen
 Im ersten Purpur stehn / entfärbte Ihr Gesicht:
 Ich / sprach Sie / bin bisher Bestalen gleich gegangen/
 Drum weiß Ich von der Blut und Liebes-Wunden nicht.
 Ich kan zwar deinen Trieb / O BERGEMANN! nicht verdammen/
 Man weiß ja dein Geschlecht / das sich den Federn gleicht:
 So finden sich in dir viel Tugenden besammten/
 Durch die dein Ehren-Ruhm bis an die Wolcken reicht.
 Allein Gehorsam wil mir meinen Schluß verriegeln/
 Der liebsten Eltern Will' ist mein gewünschtes Ziel:
 Es muß des Vaters Wort vor unsern Bund besiegeln/
 Ich sage eher nichts / als wenn die Mutter wil.
 Stracks gieng Herz BERGEMANN die Eltern zu erbitten/
 Herz ROSENERN / unsrer Stadt und Vater-Landes Zier/
 Den längst sein hohes Lob hat Federn eingeschnitten/
 Den sein Verstand und Wiß gesetzt ans Stern-Revier.
 Und weil die Mutter auch verdient mit Ihrer Treue/
 Die die Frau ROSENERN am wenigsten gespart /
 Daß durch Gehorsam Sie der Kinder Lieb' erfreue:
 Hat auch Herz BERGEMANN hier seine Pflicht verwahrt.

Die

Die Bende/ob sie wol den Trost verjährt Kräfte/
 Den süßen Auffenthalt in Ihrer Einsamkeit/
 Die Kummer-Linderin im Drangsal der Geschäfte
 Nicht gerne von sich thun; doch war diß der Bescheid:
 Wie können wir was ietzt Herz BERGMANN sucht versagen?
 Uns reizet sein Geschlecht Wiß und Bescheidenheit/
 Er mag/weils GOTT so schickt/das Kleinod davon tragen/
 Wo THEODORENS Herz die Gegen-Gunst erfreut.
 Als THEODOREN drauf Herz BERGMANN begrüßte/
 Und Sie der Liebe Trieb mit grössrer Macht empfand/
 Da Er die weiche Hand mit Ehr-Erbietung küste/
 Und Sie zum frohen Ja aufs freundlichste verband;
 So schwur Sie: Meine Treu sol dir beständig grünen/
 Geliebter BERGMANN! Ich opffre Seel und Geist/
 Und bleibe/wie dir schon der Eltern Günst erschienen/
 Dein eigen/biß der Todt mein Lebens-Band zerreißt.
 Wie hier Herz BERGMANN entbrandt in Ihre Zierden
 Den süßen Nectar-Safft der höchsten Lust genosz/
 Und Sie zugleich Ihm gab den Zunder der Begierden/
 Das deckt Verschwiegenheit als ein versichert Schloß.
 Lebt Hochgeschästes Paar! Eur Lieben sey ohn Ende!
 Lebt Hochgeschästes Paar! Lebt in erwünschter Eh!
 Des hohen Himmels Günst verdopple Eure Brände!
 Euch decke so viel Lust als ietzt die Erde Schnee!
 Noch eins: Ich klage daß kein Musicant erschienen/
 Daß uns der SeytenKlang die Zeit nicht gönnen wil;
 Doch kan an dessen stat zum Zeit-vertreibe dienen
 Ein wolgemeinter Scherz und keusches Räthsel-Spiel.
 Ich gebe dieses auf: Es hatte angezogen
 Ein grünes Hoffnungs-Kleid ein Weib das schwanger gieng/
 Und da Ihr Frucht und Kleid die zarten Glieder bogen/
 Gab man Ihr einen Stab den Sie verliebt umbfieng.
 Bald legte Sie die Frucht und auch die Kleider nieder/
 Und als der Winter kam da gieng sie nackt herein/
 Die Kinder frohen in die Keller hin und wieder;
 Werß triffst/der trincke bald ein Glasß voll süßen Wein.

